

Cynthia Matuszewski

Telefon: 08203 / 6453

Journalistin / SUEPO Pressearbeit

Fax: 08203 / 6276

Germanenstraße 45

Mobile: 0176 860 688 07

86845 Großaitingen

Pressemitteilung 6.Juni 2009

Das Europäische Patent muss endlich europäisch werden EU-Think-Tank BRUEGEL legt Studie von Bruno van Pottelsberghe vor

Plädoyer für weitreichende Reformen des Europäischen Patentwesens

In einem Interview mit der Internationalen Gewerkschaft des Europäischen Patentamtes (IGEPA), das heute auf www.suepo.org veröffentlicht wird, fasst der belgische Wirtschaftswissenschaftler Professor Bruno van Pottelsberghe die Ergebnisse seiner jüngsten Studie „Lost property - The European patent system and why it doesn't work“, zusammen. Der Ökonom hat die detaillierte Analyse für den Europäischen Think-Tanks Bruegel erarbeitet.

Van Pottelsberghe stellt unter anderem fest, dass das Europäische Patent etwa viermal so teuer ist, wie ein Patent aus Japan, den USA, China oder Südkorea. Dies läge aber nicht etwa an den Prüfungskosten, sondern an der Zerrissenheit des Europäischen Patentverfahrens – wer ein Patent in ganz Europa durchsetzen möchte, muss hohen Übersetzungskosten und unterschiedliche Kosten für nationale Patentgerichte aufbringen. Die zentrale Forderung von van Pottelsberghe lautet daher: Europa braucht eine zentrale Patentgerichtsbarkeit und ein Gemeinschaftspatent.

Katalysator: Neue Entscheidungsträger für Europa-Patent

Um eine grundlegende Veränderung des Systems zu erreichen, plädiert van Pottelsberghe für sehr konkrete, weitreichende Maßnahmen:

- Die nationalen Patentämter in Europa sollten in Zukunft keine Patente mehr erteilen – dafür sollte ausschließlich das Europäische Patentamt zuständig sein.
- Der Verwaltungsrat des Europäischen muss komplett neu strukturiert werden, das Führungsgremium sollte nur noch 21 Mitglieder haben und Vertreter aus sämtlichen Interessengruppen sollten hier eine Stimme haben. Die nationalen Patentämter, die bisher im Verwaltungsrat das Sagen hatten, behalten 10 Stimmen.

- Forschung und Innovation in kleinen und mittelständischen Unternehmen sollen durch sehr viel niedrigere Gebühren (50% „Ermäßigung“) gefördert werden.

US-Patentsystem ist kein Vorbild für Europa

Einzig die „human resources“, die Prüfungsarbeit der Europäischen Patentprüfer will van Pottelsberghe unverändert, auf einem hohen Niveau, belassen – im Vergleich mit dem amerikanischen Patensystem schneidet die Qualität der europäischen Patentprüfung in seiner Studie gut ab - der Standard ist in Europa sehr hoch und sollte auf keinen Fall an US-amerikanische Standards angeglichen werden, so van Pottelsberghe.

Auch in Bezug auf den backlog, den Rückstau von Patentanmeldungen, warnt van Pottelsberghe vor einer Fehleinschätzung: „Der backlog ist hauptsächlich ein US-amerikanisches Problem. Die Politiker in den USA entwarfen ein System, das natürlicherweise zu einem backlog führen musste. Wenn sie heute in den USA einen backlog haben, dann deshalb, weil sie einen backlog wollten. Europa sollte es vermeiden, die gleichen Fehler wie die USA zu machen.“